

Giftstoffbelastungen

Unsere Nahrung, unser Trinkwasser und die Luft, die wir atmen, sind voller Gifte. Täglich kommen Tausende neuer chemischer Verbindungen auf den Markt. Nur ein verschwindend kleiner Teil von ihnen ist überhaupt in Wasser- oder Nahrungspuren nachweisbar. Dieser Cocktail von Schadstoffbelastungen ist bei jedem Menschen etwas anders zusammengesetzt, je nachdem, in welcher Region er wohnt, ob er in der Großstadt lebt, welchen Beruf er ausübt, ob er raucht oder nicht. Darüber hinaus ist auch die Fähigkeit, mit Giftstoffen umzugehen, das heißt sie wieder auszuscheiden, sehr unterschiedlich stark ausgeprägt. Ein Teil dieser Unterschiede ist erblich bedingt und kann daher nur wenig beeinflusst werden. Es kommt nun auch die Entgiftungsfähigkeit von Darm, Nieren und Haut mit ins Spiel:

- *Ein Darm, in dem Gärung und Fäulnis aufgrund gestörter Darmflora und Hefepilzinfektion vorherrschen, trägt mehr zur Vergiftung des Körpers bei als zu dessen Entgiftung.*
- *Viele Menschen - Frauen häufiger als Männer - trinken viel zu wenig Flüssigkeit. Die Nieren sind dann nicht in der Lage, ihre Arbeit zu tun. Langfristig führt dies zu einer Einschränkung der Nierenleistung.*
- *Verschiedene Gifte wie Quecksilber und Cadmium lagern sich in den Nieren ein und verschlechtern unmittelbar deren Funktion.*
- *Eine Hautpflege, die vorwiegend auf Erdölbasis (Paraffine) beruht, bedeckt das Entgiftungsorgan Haut mit einer undurchlässigen Schicht. Stoffaustausch und Entgiftungsfunktion der Haut werden behindert.*

Die Aufzählung könnte beliebig verlängert werden. Bedeutung gewinnen die Umweltgifte über verschiedene Mechanismen:

- *unmittelbare Giftwirkung*
- *Schädigung der Darmflora und des Immunsystems*
- *Verdrängung wichtiger Mineralstoffe und Spurenelemente von ihren Wirkorten.*

Wie sich ein Gift auf den einzelnen Menschen auswirkt, hängt wiederum von verschiedenen Faktoren ab:

- *individuelle Empfindlichkeit bis hin zur Allergie*
- *Kombination mit anderen Giften, dadurch Wirkungsverstärkung*
- *Dauer und Stärke der Exposition*
- *Zustand der Entgiftungssysteme*
- *Versorgung mit Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen*

Tabelle 24 listet die wichtigsten Giftstoffbelastungen auf. Sie erhebt ebenso wie die folgenden kurzgefassten Erklärungen zu einzelnen Substanzen oder Stoffgruppen keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Schwermetalle

Arsen findet man bei sehr vielen Allergiekranke erhöht. Früher wurde es als Pflanzenschutzmittel, insbesondere im Weinbau eingesetzt. Trinkwasser aber auch Mineralwasser enthält teilweise größere Mengen davon. Bis vor einigen Jahren wurden Zahnwurzeln mit arsenhaltigen Materialien gefüllt.

Der **Bleigehalt** der Luft hat seit der Einführung des bleifreien Benzins deutlich abgenommen. Dennoch finden sich häufig erhöhte Werte bei entsprechenden Untersuchungen.

Cadmium ist ein weit verbreitetes Umweltgift, das sich v.a. in den Nieren ablagert und deren Entgiftungsfähigkeit beeinträchtigt. Klärschlamm ist reich an Cadmium, was seine Verwendbarkeit als Düngemittel deutlich einschränkt. Auch Zigarettenrauch enthält Cadmium.

Gold wirkt dämpfend auf das Immunsystem. Dies macht man sich jahrzehntelang bei der Behandlung der chronischen Polyarthritiden und anderer rheumatischer Erkrankungen zunutze. Aus nicht sachgemäß gebrannten Goldlegierungen von Kronen oder Brücken wird Gold in den Speichel abgegeben. Dies gilt auch für das ebenfalls immunsystemschädliche **Silber**.

©

Dr. med. Siegfried Dörfler

Hilfe, Allergie! Allergiebehandlung konkret.

316 Seiten, € 16,90

Schwermetalle

Arsen, Blei, Cadmium, Gold, Kupfer, Palladium, Platin, Quecksilber, Silber, Thallium, Zinn

Zigarettenrauch

Nikotin, Teerprodukte und ca. 400 weitere Giftstoffe

Abgase

Verbrennungsprodukte (Diesel, Heizöl, Benzin), Benzol, Schwefelverbindungen

Holzschutzmittel

Carbendazin, Pentachlorphenol, Lindan, Tributylzinn, Phenylquecksilberazetat u.v.a.

Pflanzenschutzmittel

Aldrin, Atrazin, DDT, DDE, Dieldrin, Endosulfan, Methoxychlor, Pyrethroide (Deltamethrin, Permethrin, Tetramethrin)

Organische Chlorverbindungen

Lösungsmittel (PER, TRI, Tetrachlorkohlenstoff), Pflanzenschutzmittel, PVC (Polyvinylchlorid), PCB (polychlorierte Biphenyle)

Kunststoffweichmacher

Adipinsäure und andere
Formaldehyd in verschiedenen Variationen

Mineralfasern

Asbest, Glas- und Steinwolle, Rigips

Medikamente

Antibiotika, hormonaktive Stoffe

Palladium ist ein starkes Allergen, das im Katalysator der Autos aber auch in billigen Goldlegierungen verwendet wird. Vor allem in den Jahren zwischen 1970 und 1985 wurde viel Palladium von den Zahnlabors verarbeitet und in die Gebisse eingebaut.

Belastungen durch *Kupfer* sind häufig und stammen z.B. aus der Trinkwasserversorgung. Früher bestanden die Wasserleitungen in alten Häusern aus Kupfer- oder Bleirohren.

Thallium wird als Köder zur Abtötung von Mäusen, Ratten und anderen Nagern verwendet..

Das auch in der Umwelt sehr weit verbreitete *Quecksilber* ist mit etwa 50 Prozent der Hauptbestandteil der Amalgamfüllungen in unseren Zähnen. Es hat eine gut untersuchte und dokumentierte Giftwirkung auf verschiedene Organe, insbesondere auf Gehirn, Nieren, Leber und Immunsystem.

Zinn ist Bestandteil verschiedener Pflanzenschutzmittel und vor allem im Amalgam mit einem Anteil zwischen 15 und 30 Prozent enthalten. Es ist erheblich giftiger als Quecksilber.

Abgase

Aus den Schornsteinen unserer Häuser und Industriebetriebe einschließlich Heizkraftwerke, werden viele Gifte abgegeben, die unser Immunsystem schädigen. Die Verbrennungsprodukte von Benzin, Diesel, Heizöl und Erdgas fallen ähnlich häufig wie Zigarettenrauchbestandteile bei den bioenergetischen Testungen als Belastung auf. Ein besonders giftiger Bestandteil von Benzin ist das krebsauslösende Benzol. Schwefelverbindungen aus Industrieabgasen und Hausschornsteinen schädigen unmittelbar die Bronchialschleimhaut und begünstigen dadurch die Entstehung von Allergien und Asthma.

Pflanzenschutzmittel, Schädlingsbekämpfungsmittel

Hierbei handelt es sich um eine Vielzahl chemischer Verbindungen. Ihnen ist der breite und oftmals unkritische Einsatz im Bereich der Landwirtschaft, der kommerziellen Gärtnereien aber auch in privaten Gärten und Haushalten gemeinsam. Traurige Berühmtheit haben in letzter Zeit die Anwendung von Insektenvertilgungsmitteln in Flugzeugen über deren Belüftungssysteme und der Einsatz von Kammerjägern in Schulen und Turnhallen erlangt. Sich in so massiv belasteten Räumen aufzuhalten, führt nicht nur zu einer chronischen Belastung des Immunsystems, sondern auch zu einer akuten Gesundheitsgefährdung.

In privaten Haushalten sind vor allem die Mittel zur Mottenabwehr und die Elektroverdampfer problematisch. Letztere geben meist künstlich hergestellte *Pyrethroide* ab, die zu den stärksten Nervengiften gehören, die wir kennen. Sie sollten nicht verwechselt werden mit dem aus Chrysanthemen gewonnenen Pyrethrum. Da dieses unter Lichteinfluss rasch zerfällt, wird es kaum verwendet. Die Werbung für die erheblich giftigeren Pyrethroide ist häufig irreführend. Dem Verbraucher wird vorgegaukelt, es handle sich um Naturprodukte.

Organische Chlorverbindungen

Hierzu gehören u.a. *Lösungsmittel*, die nicht nur in Farben, Lacken und Klebern enthalten sind. Auch im Bereich der chemischen Reinigung sowie bei der Metall- und Kunststoffverarbeitung werden sie in großen Mengen verwendet. Neben beruflichen Belastungen stellen entsprechende Hobbys eine Gefährdung dar.

Ein weiterer zu dieser Gruppe gehörender Stoff ist das *PCB* (polychlorierte Biphenyle). Genauer gesagt handelt es sich um über 200 verschiedene Substanzen, deren breite Anwendung im Baugewerbe und vor allem in Hydraulikölen (z.B. Aufzüge) und Kühl- bzw. Isolationsflüssigkeiten für Transformatoren in den letzten Jahren stark eingeschränkt wurde. Allerdings hat sich die Gesamtbelastung der Bevölkerung mit diesen Giften kaum verringert. Dies liegt an der Verseuchung von Grundwasser und Luft, was zu einer täglichen Aufnahme durch den Menschen über die Nahrungskette führt.

Auch *PVC* (Polyvinylchlorid), ein Kunststoff, fällt bei der bioenergetischen Testung von Allergikern und chronisch Kranken immer wieder als belastend auf. Dies verwundert bei der breiten Anwendung des PVC nicht. Es sind die über Abrieb oder sonstige Vorgänge in den Hausstaub bzw. die Luft abgegebenen Bestandteile, die hier zu entsprechenden Problemen führen.

Kunststoffweichmacher

Plastikfolien, weiche Plastikdosen zum Aufbewahren von Lebensmitteln und viele andere Plastikgegenstände enthalten Kunststoffweichmacher. Mit unserer Nahrung nehmen wir sie täglich in den Körper auf. Umweltverbände versuchen bislang vergeblich die Verwendung dieser Stoffe in Plastikspielzeug zu verbieten, da man eine beträchtliche Gesundheitsgefährdung für die Kinder vermutet.

Medikamente

In zunehmendem Maß wird unsere Umwelt auch durch Medikamente belastet. Bedenken Sie, dass ein Antibiotikum schließlich mit Urin oder Kot ausgeschieden wird und so über Klärschlamm etc. in die Nahrungskette gelangt. Das trifft auch für *hormonaktive Stoffe* wie die empfängnisverhütende Pille und andere zu. Diese hemmen die männlichen Keimdrüsenhormone. Auch Pflanzenschutzmittel sind hormonaktiv. Die Anreicherung dieser Stoffe in der Nahrungskette wird von einigen Wissenschaftlern mit der zunehmenden Häufigkeit ungewollter Kinderlosigkeit in Zusammenhang gebracht.

Nicht nur *Antibiotika* aus dem humanmedizinischen Bereich gelangen in unsere Nahrung: in Tierzucht und Fleischmast werden große Mengen von Medikamenten, insbesondere Antibiotika eingesetzt, um Krankheiten zu verhüten und das Mastergebnis zu verbessern. Die zunehmende Unempfindlichkeit (Resistenz) von problematischen Bakterien gegenüber Antibiotika ist eine Folge davon. Penizillin und seine Verwandten stellen eine häufige Grundbelastung der Regulationssysteme dar, jedenfalls zeigen dies die energetischen Testungen.

Besonders starke Regulationsblockaden rufen die verschiedenen *Psychopharmaka*, *Beruhigungs-* und *Schlafmittel* hervor. Da sie sehr großzügig verordnet werden, ebenfalls in die Umwelt gelangen und sich in der Nahrungskette anreichern, werden wir alle damit mehr oder minder stark „behandelt“.

Großkompostieranlagen, Kläranlagen, Mülldeponien

Bei der Kompostierung entsteht eine Reihe gesundheitsschädigender Substanzen. Dazu gehören vor allem die flüchtigen organischen Gifte, die von Schimmelpilzen gebildet werden (das gilt natürlich auch für Schimmel in der Wohnung). Aus diesem Grund erlaubt neuerdings der Gesetzgeber den Bau von *Großkompostieranlagen* nur noch mit einem Mindestabstand von Wohnsiedlungen. Wie so oft bei der Beurteilung von Grenzwerten gibt es auch hier unterschiedliche Auffassungen, ab welcher Entfernung kein Gesundheitsrisiko mehr besteht. Besonders betroffen sind natürlich die Beschäftigten in der Anlage selbst.

Ähnliches gilt für *Klärwerke*, bei denen nicht nur die Geruchsbelästigung für Anwohner und Bedienstete ein Problem ist. Dort konzentrieren sich all unsere Schadstoffe, und ein Teil von ihnen wird an die Luft abgegeben. Ein Mindestabstand zu Wohnsiedlungen ist einzuhalten, was jedoch keinen hundertprozentigen Schutz gewährleisten kann.

Mülldeponien sind bezüglich der Luftverschmutzung ähnlich problematisch. Bei ihnen kommt jedoch die Belastung des Grundwassers hinzu, wenn die Abdichtung nach unten nicht ausreichend ist.

Müllverbrennungsanlagen, Heizkraftwerke

Trotz der neuerdings vorgeschriebenen und in den meisten Anlagen auch installierten Schadstofffilter einschließlich Rauchgasentschwefelung sind die Abgase von Müllverbrennungsanlagen und Heizkraftwerken außerordentlich gefährlich und belastend für die Bewohner der näheren Umgebung. Bei den Heizkraftwerken kommt es sehr auf die verwendeten Brennstoffe an. Die Belastung von Luft und Boden mit Schwermetallen und chlororganischen Verbindungen wie dem Sevesogift Dioxin sind in der Umgebung dieser Anlagen deutlich erhöht. Entsprechend besteht auch eine Gefährdung der Bevölkerung in der Nähe.

Luftverschmutzung im Haus

In vielen Diskussionen wird das Problem der Umweltverschmutzung hervorgehoben. Meist wird darunter die Schadstoffbelastung der Außenluft verstanden. Es ist sicher richtig, dass diese einen wesentlichen Teil unserer Giftbelastung darstellt. Allerdings geht von der Luftverschmutzung in Gebäuden und Räumen eine viel größere Gefahr aus, weil man sich ihr praktisch nicht entziehen kann, und weil die Schadstoffkonzentrationen in Wohnräumen meist erheblich höher sind als in der Außenluft. Dies hat mehrere Gründe: einerseits hat die Verwendung chemischer Substanzen im Bereich der Raumausstattung und des Bauwesens massiv zugenommen, andererseits wird der Luftwechsel durch immer besser werdende Wärmedämmung massiv beeinträchtigt.

Viele Allergiker reagieren nicht nur auf die klassischen Allergene sondern auch auf Schadstoffe in Wohnräumen. Es ergeben sich dabei Parallelen zu den Erscheinungen der maskierten Überempfindlichkeit gegenüber Grundnahrungsmitteln, da es sich meist um Gifte handelt, denen sie mehr oder minder ständig ausgesetzt sind. In besonders schweren Fällen entwickeln sich daraus die Krankheitsbilder MCS (multiple Chemikaliensensibilität) oder SBS (sick building syndrome). Letzteres grenzt die Belastung mit Schadstoffen auf solche ein, die im Bauwesen oder bei der Raumausstattung verwendet werden, das heißt die vom Gebäude selbst ausgehen. Beim MCS spielt die Quelle der Schadstoffe dagegen keine Rolle. Tabelle 25 gibt Auskunft über die häufigsten in Wohnräumen vorkommenden Belastungen. Selbstverständlich ergeben sich hier Überschneidungen zur Tabelle 24.

Zigarettenrauch

Dass Rauchen für Bronchien und schädlich ist, ist nicht zu bestreiten. Im Zusammenhang mit chronischen, insbesondere mit allergischen Erkrankungen ist auch die Belastung des Körpers mit der großen Zahl von Giftstoffen im Zigarettenrauch zu bedenken.

Gifte in Gebäuden	
Formaldehyd	Pflanzenschutzmittel
Holzschutzmittel	Mineralische Fasern
Zigarettenrauchbestandteile	Polyurethane aus Ortschaften
PCB (polychlorierte Biphenyle)	Schaumgummi und Kunststoffe
Farben, Lacke, Lösungsmittel	Kühlmittel, Treibgase in Sprays
Ausdünstungen von Reinigungsmitteln	Autoabgase bei Garage im Haus
Verbrennungsprodukte der Heizung	Verbrennungsprodukte von Kerzen
Gasförmige Schimmelpilzgifte	Isozyanate

Tabelle 25

Neben Nikotin, das für das Suchtverhalten verantwortlich sein dürfte, sind es vor allem die Teer- und Verbrennungsprodukte, die sehr giftig sind. Man geht davon aus, dass Zigarettenrauch etwa 400 verschiedene giftige und teilweise krebsauslösende Stoffe enthält. Die Entgiftungssysteme unseres Körpers müssen hart arbeiten, um wenigstens einen Teil davon wieder auszuschleiden. Dazu benötigen sie große Mengen von Vitaminen und Mineralstoffen: beispielsweise werden etwa 75 mg Vitamin C verbraucht, um die aus drei Zigaretten aufgenommene Menge an Giften unschädlich zu machen (75 mg entsprechen der offiziellen Empfehlung in Deutschland für die tägliche Zufuhr des Vitamins).

Die üblichen Hauttests weisen Zigarettenrauchbestandteile nicht nach, da es sich nicht so sehr um allergische sondern um Giftbelastungen der Regulationssysteme handelt. Bei den energetischen Tests fallen sie jedoch häufig als Grundbelastung des Immunsystems auf, und zwar nicht nur bei den Rauchern selbst, sondern vor allem bei Kindern aus Raucherfamilien. Dass diese wesentlich früher und häufiger an asthmatischen Bronchitiden oder an Asthma erkranken, ist seit Jahren bekannt.

Bei allem Verständnis für das Suchtproblem des abhängigen Rauchers möchte ich hier eindringlich an Sie appellieren: wenn Sie nicht auf ihre eigene Gesundheit achten können oder wollen, so sollten sie ihren Kindern zuliebe das Rauchen einstellen. Die Schädigung, die das heranreifende Immunsystem und die Bronchialschleimhaut durch langandauerndes Passivrauchen erfahren, ist kaum wieder gut zu machen. Man kann zwar im Rahmen der *Integrierten Allergiebehandlung* mit Hilfe der Bioresonanztherapie die allergisch bedingten Anteile mildern, die Schleimhautschädigung lässt sich jedoch nur schwer beeinflussen.

Holzschutzmittel

Ihre Giftigkeit ist seit langem bekannt. Sie belasten bei vielen von mir behandelten Patienten die Immun- und Regulationssysteme. Dank der Aufklärungsarbeit von Selbsthilfegruppen bildet sich in der Bevölkerung allmählich eine größere Sensibilität für dieses Thema heraus. Leider sind auch heute noch von den Herstellern kaum detaillierte Angaben über die Inhaltsstoffe ihrer Produkte zu erhalten. Auch die damit arbeitenden Handwerker werden mit zwar sehr ausführlichen aber bezüglich genauer Zusammensetzung unzureichenden Angaben von ihren Lieferanten abgespeist. Aufgrund meiner Testungen bezweifle ich sehr, dass das Problem Holzschutzmittel sich nur auf die in der Zwischenzeit verbotenen Stoffe Lindan und Pentachlorphenol (PCP) beschränkt. Vielmehr finde ich bei meinen Patienten immer wieder Belastungen mit Xyladecor, Tributylzinnverbindungen, Carbendazin und andere, die nach wie vor verwendet werden.

Formaldehyd

Über die Verbreitung von Formaldehyd ließen sich mehrere Seiten schreiben. Es gibt praktisch keinen Bereich des täglichen Lebens und der Industrie, in dem es nicht in irgendeiner Weise verwendet wird. Seine Reizwirkung auf die Schleimhäute ist bekannt. Allergiker reagieren bereits auf kleine Mengen davon in der Atemluft. Formaldehydbelastungen in Wohnungen sind häufig und rühren nicht nur von den berüchtigten Spanplatten her, sondern auch von Teppichen, Klebern, Tapetenkleistern, Textilveredelung und vielem mehr. Im Kapitel 14 sind die Kontaktmöglichkeiten in Form einer Tabelle dargestellt.

Mineralische Fasern

Zu ihnen gehören Asbest, Glas- und Steinwolle, Rigips und andere Bau- und Dämmmaterialien. **Asbest** löst Lungenerkrankungen aus. Immer wieder geraten Kindergärten, Schulen und andere öffentliche Gebäude in die Schlagzeilen, weil sie mit Asbest verseucht sind. Auch andere mineralische Fasern fallen bei meinen Testungen auf. Die für Trockenausbau und Renovierung von Altbauten viel verwendeten **Rigipsplatten** werden nicht selten zum Problem für die Bewohner.